

Heimat der Herthaner

## Tour 8

Ein großes Schloss, ein großer Park und ein paar hochkarätige Museen. Etwas weiter kann man der Messe und dem Olympia-gelände einen Besuch abstatten.



**Schloss Charlottenburg**, ein Schloss, wie es Kinder malen, S. 124

**Museum Berggruen**, Picasso, Klee und Matisse in ehemaliger Kaserne, S. 128

**Sammlung Scharf-Gerstenberg**, surreale Welten, S. 129

Erbe von Königen und Kunstsammlern

## Schloss Charlottenburg und Umgebung

Schloss Charlottenburg wurde einst im Grünen vor den Toren der Stadt erbaut. Anfangs hieß es Schloss Lietzenburg nach dem Dorf Lietzow nahebei. Rund drei Stunden war man damals per Kutsche vom Berliner Stadtschloss hierher unterwegs. Heute liegt das Schloss inmitten des gleichnamigen Stadtteils, der gen Osten Teil der City West ist (s. o.). Erst 1920 wurde Charlottenburg zu Berlin eingemeindet. Noch 1875 zählte die Residenzstadt um das Schloss gerade mal 25.000 Einwohner, 1910 waren es bereits 305.000. In der Umgebung des → **Schlusses Charlottenburg** und seines → **Schlossparks** gibt es ein paar Schmankerl für Kunstfreunde: das → **Museum Berggruen**, die → **Sammlung Scharf-Gerstenberg**, das → **Bröhan-Museum** und die → **Abgussammlung antiker Plastik**. Im Frühjahr 2022 soll ein weiteres dazukommen: das → **Käthe-Kollwitz-Museum** im sog. Theaterbau des Schlosses Charlottenburg.

Publikumsmagneten sind zudem, obwohl sie mit Kunst und Kultur weniger am Hut haben, das weiter südlich gelegene → **Messegelände samt Funkturm** sowie das → **Olympiagelände** weiter im Westen.

## Sehenswertes

Residenz der preußischen Monarchen

### Schloss Charlottenburg

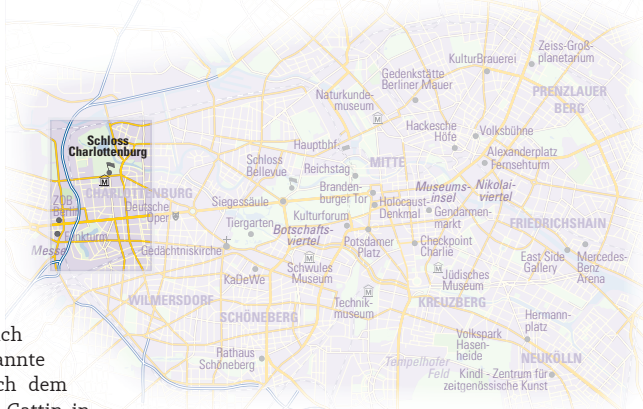
Die größte erhaltene Hohenzollernresidenz Berlins mit einer Front von 500 m Länge ging aus einem für die Kurfürstin und spätere Königin Sophie-Char-

lotte zwischen 1695 und 1699 erbauten Lustschlösschen hervor. Bereits ab 1701 wurde das Schloss durch den Architekten Eosander von Göthe umfangreich erweitert. 1705 nannte es Friedrich I. nach dem frühen Tod seiner Gattin in „Charlottenburg“ um, es wurde seine bevorzugte Nebenresidenz. Zuvor hatte der König nur nach Einladung Zutritt zum Schloss gehabt, die Ehe mit Sophie-Charlotte galt als nicht besonders glücklich. Insgesamt sieben Monarchengenerationen prägten das Schloss, zuletzt wohnte hier Kaiser Friedrich III. in seiner nur 99 Tage währenden Regierungszeit im Jahr 1888. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das zerstörte Schloss nach historischem Vorbild wiederaufgebaut.

Im **Alten Schloss**, wie der mit Tambour und Kuppel gekrönte Haupttrakt in der Mitte der Schlossanlage genannt wird, können die Besucher in die Zeit Sophie Charlottes und Friedrichs I. eintauchen. Highlights sind das imposante Porzellankabinett mit 2700 Porzellangefäßen, das Schlafgemach des Königs samt Marmorbad und die prunkvoll ausgestattete Kapelle.

Der Trakt, der gen Westen an das Alte Schloss anschließt, ist die **Große Orangerie**, wo u. a. Zitronen- und Pomeranzenbäume überwintert, die den Barockgarten im Sommer zierten. Heute dient sie als Eventlocation. An die Orangerie schließt sich der sog. **Theaterbau** mit dem **Käthe-Kollwitz-Museum** (s. u.) an.

Der Trakt gen Osten nennt sich **Neuer Flügel** und entstand unter Friedrich II., Architekten war Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff. Als Höhepunkt des friderizianischen Rokoko gilt die dortige



Goldene Galerie, ein 42 m langer, herrlicher Tanzsaal. Sehenswert sind auch die sog. Winterkammern, die für Friedrich Wilhelm II. (1744–1797) eingerichtet wurden. Der König verstarb jedoch noch vor deren Fertigstellung. Später machte es sich hier dessen Schwiegertochter Luise (1776–1810) gemütlich, die wohl populärste deutsche Königin überhaupt. Ihre Wohnräume wurden rekonstruiert, so das elegante Schlafzimmer mit stoffdrapierten Wänden, das nach einem Entwurf des damaligen Stararchitekten Karl Friedrich Schinkel entstand.

Spandauer Damm 20–24, ⑤ Westend o. ④ Richard-Wagner-Platz. **Altes Schloss**, April–Okt. tägl. (außer Mo) 10–17.30 Uhr, sonst bis 16.30 Uhr. 12 €, erm. 8 €. **Neuer Flügel**, gleiche Öffnungszeiten und Eintrittspreise. **Tipp:** Mit dem Tagesticket „Charlottenburg plus“ (17 €, erm. 13 €) können Sie alle Sehenswürdigkeiten auf dem Schlossareal (inkl. Park) besuchen. [www.spsg.de](http://www.spsg.de).

## Sozialkritische Kunst Käthe-Kollwitz-Museum

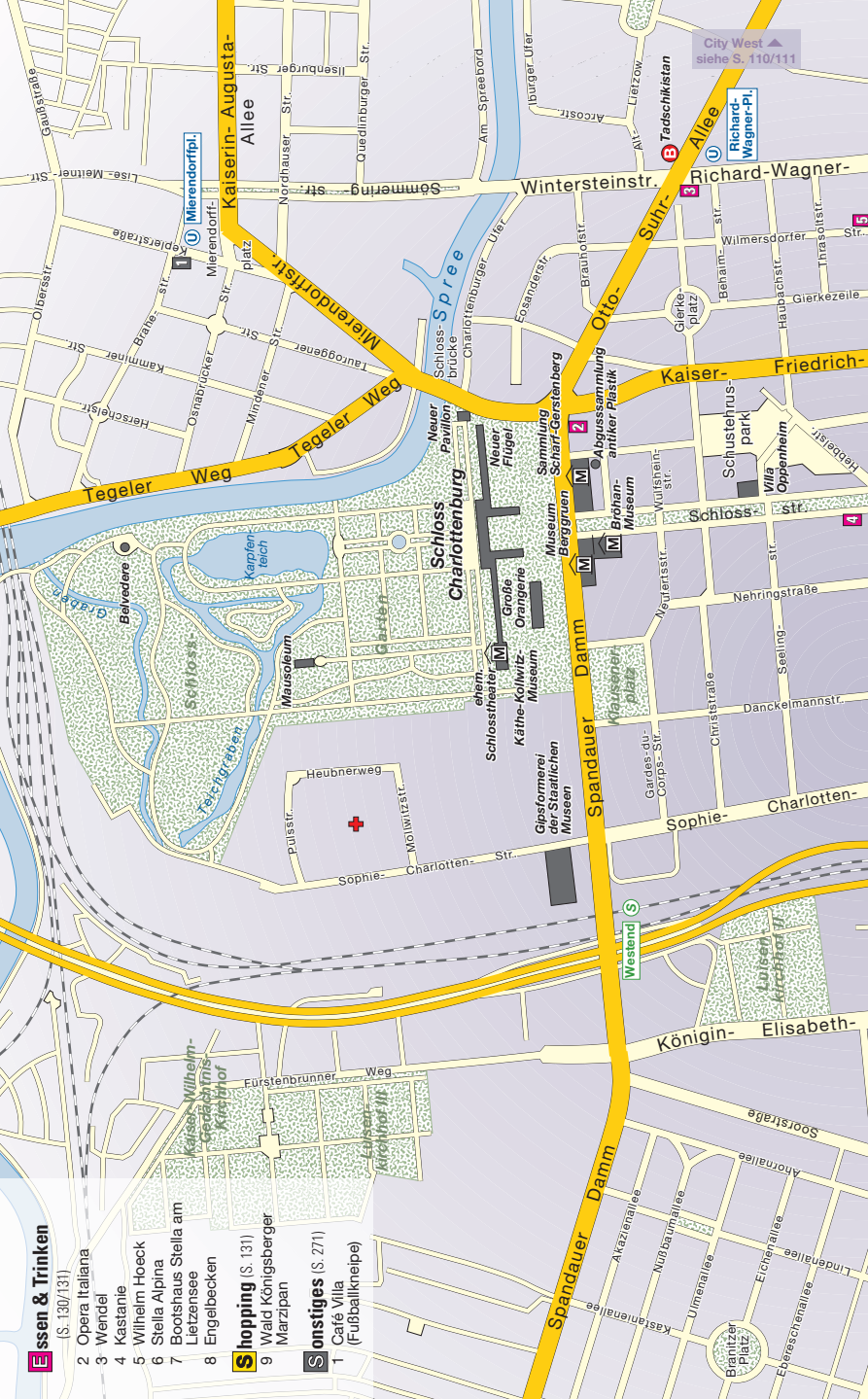
Sozialkritik und expressiv-realistischer Ausdruck bestimmen das Werk von Käthe Kollwitz (1867–1945). Wegen ihres Engagements für den Zusammenschluss der linken Parteien gegen die NSDAP musste sie nach der Machtübergang der Nationalsozialisten ihr Lehramt an der Preußischen Akademie der Künste aufgeben. 1936 erhielt sie

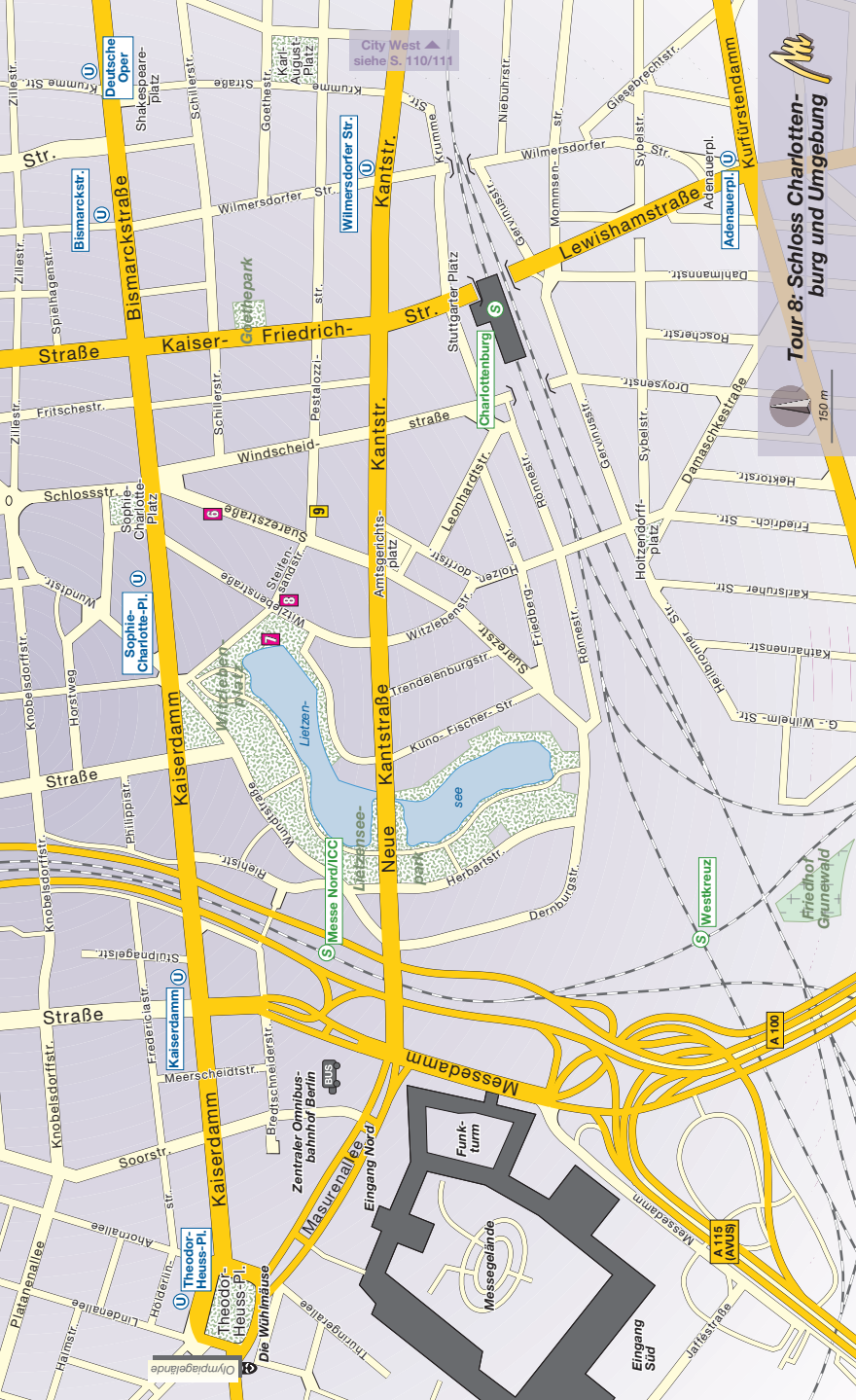
## Essen & Trinken

(S. 130/131)

- 1 Opera Italiana
- 2 Wendel
- 3 Kastanie
- 4 Stella Alpina
- 5 Bootshaus Stella am Lietzensee
- 6 Engelbecken
- 7 **S** hopping (S. 131)
- 8 Wald Königsberger Marzipan
- 9 **S** onstiges (S. 271)

- 1 Café Villa (Fußballkneipe)





City West ▲  
siehe S. 110/111

# Tour 8: Schloss Charlottenburg und Umgebung



150 m





Schloss Charlottenburg: ein Muss für Schloßerfans

Ausstellungsverbot. Das Museum präsentiert Selbstporträts, Kohlezeichnungen, Lithografien, Radierungen, Skulpturen und den bekannten Holzschnitt *Gedenkblatt für Karl Liebknecht* (1921).

Spandauer Damm 20–24, ⑤ Westend o. ① Richard-Wagner-Platz. Tägl. 11–18 Uhr. 7 €, erm. 4 €. [www.kaethe-kollwitz.de](http://www.kaethe-kollwitz.de).

### Eine grüne Oase in Charlottenburg

#### Schlosspark

Nördlich des Schlosses schließt der 55 ha große Schlosspark an, der aus einem wunderschönen Barockparterre im französischen Stil und einem naturnahen englischen Landschaftsgarten besteht. Er wird ausgiebig zum Spazieren, Joggen und Sonnenbaden genutzt – und damit das so bleibt, gibt es massive Proteste gegen die Erhebung eines Eintrittsgeldes.

Am Parkrand, direkt neben dem Neuen Flügel des Schlosses, steht der **Neue Pavillon**, den Karl Friedrich Schinkel 1824 als Sommerhaus für Friedrich Wilhelm III. errichtete. Darin wird heute Kunst aus der Schinkelzeit gezeigt.

Immitten des Parks liegt das klassizistische **Mausoleum** aus dem Jahr 1810. Friedrich Wilhelm III. ließ es nach dem plötzlichen Tod seiner Gemahlin Luise errichten. Neben ihrem Marmorsarkophag ruht er selbst. Ihnen leisten Kaiser Wilhelm I. (1797–1888) und Gattin Augusta Gesellschaft. Im Nordosten des Schlossparks kann man noch das **Belvedere** besichtigen, ein dreigeschossiges Gebäude, das 1788 als Teehaus und Aussichtspavillon errichtet wurde. Heute präsentiert man darin eine umfangreiche Sammlung Berliner Porzellans.

Adresse und Anfahrt → Schloss Charlottenburg. **Schlosspark**, tagsüber frei zugänglich, nachts geschl. **Neuer Pavillon**, April–Okt. tägl. (außer Mo) 10–17.30 Uhr, sonst tägl. (außer Mo) 12–16 Uhr. 4 €, erm. 3 €. **Mausoleum**, nur April–Okt. tägl. (außer Mo) 10–17.30 Uhr. 3 €, erm. 2 €. **Belvedere**, Öffnungszeiten wie Mausoleum. 4 €, erm. 3 €. [www.spsg.de](http://www.spsg.de).

#### Picasso & Co.

#### Museum Berggruen

Direkt gegenüber dem Schloss fallen zwei gleichartige neoklassizistische Gebäude mit weithin sichtbaren Rund-

tempeln auf den Dächern ins Auge. Sie wurden 1851–1859 von August Stüler als Kasernen für die königliche Leibwache errichtet. Im westlichen der sog. Stülerbauten ist heute die Ausstellung „Picasso und seine Zeit“ mit mehr als 120 Werken des spanischen Malers aus allen Perioden zu besichtigen. Bei den Werken handelt es sich quasi um Schenkungen der Berggruens an die *Stiftung Preußischer Kulturbesitz*. Der Berliner Jude Heinz Berggruen (1914–2007) emigrierte 1936 in die USA und arbeitete ab 1947 als erfolgreicher Kunsthändler in Paris, zu seinen Freunden zählte u. a. Pablo Picasso. Das angeschlossene Kommandantenhaus beherbergt vorwiegend Werke von Paul Klee, Henri Matisse, Alberto Giacometti und Paul Cézanne.

Schloßstr. 1, ⑤ Westend o. ① Richard-Wagner-Platz. Di–Fr 10–18 Uhr, Sa/So ab 11 Uhr. 12 €, erm. die Hälfte. Das Ticket gilt auch für die Sammlung Scharf-Gerstenberg. [www.smb.museum](http://www.smb.museum).

### Surrealismus zwischen antiken Säulen Sammlung Scharf-Gerstenberg

Im östlichen Stülerbau wartet die Ausstellung „Surreale Welten“ auf Kunstfreunde. Gezeigt werden rund 300 Werke des Surrealismus und seiner Vorläufer aus der Kollektion des Kunstsammlers Dieter Scharf (gest. 2001). Darunter sind Werke von Salvador Dalí, René Magritte, Pablo Picasso, Max Klinger und Victor Hugo (der geniale Romancier konnte auch gut zeichnen). Das imposante Tempeltor von Kalabscha (20 v. Chr.) am Eingang zum angeschlossenen ehemaligen Marstall stammt noch aus der Zeit, als das Gebäude das Ägyptische Museum beherbergte (bis 2005). Das Tor wurde 1963 vor der Flutung des Assuan-Staudamms demontiert. Nach Abschluss der Umbauarbeiten am Pergamonmuseum (→ S. 56) wird es dorthin verlegt werden. Das Gleiche gilt für die Säulen

aus dem Totentempel der Sahurê (um 2450 v. Chr.), die derzeit noch das hauseigene Kino schmücken – eine wahrlich surreale Atmosphäre.

Schloßstr. 70, ⑤ Westend o. ① Richard-Wagner-Platz. Di–Fr 10–18 Uhr, Sa/So ab 11 Uhr. 12 €, erm. die Hälfte. Das Ticket gilt auch für das Museum Berggruen. [www.smb.museum](http://www.smb.museum).

### Jugendstil, Art déco und Funktionalismus Bröhan-Museum

Es ist nach seinem Gründer Karl H. Bröhan (1921–2000) benannt. Hier dreht sich alles um die Zeit zwischen 1889 und 1939: Jugendstil, Art déco und Funktionalismus (der allerdings etwas zu kurz kommt). Präsentiert wird Kunsthandwerk (Möbel, Silber-, Porzellan- und Glasarbeiten), aber auch Bildende Kunst. Außerdem finden regelmäßig Wechselausstellungen statt.

Schloßstr. 1 a, ⑤ Westend o. ① Richard-Wagner-Platz. Tägl. (außer Mo) 10–18 Uhr. 8 €, erm. 5 €. [www.broehan-museum.de](http://www.broehan-museum.de).

### Gipsskulpturen Abgussammlung antiker Plastik

Diese Sammlung von rund 2000 Gipsabgüssen griechischer und römischer Skulpturen dient in erster Linie der Forschung und Lehre, doch auch Zaungäste sind willkommen. Um die Originale zu sehen, müsste man Museen in ganz Europa abklappern. Wer etwas kaufen will, geht in die Gipsformerei (→ Shopping).

Schloßstr. 69 b, ⑤ Westend o. ① Richard-Wagner-Platz. Nur Do–So 14–17 Uhr. Eintritt frei. [www.abguss-sammlung-berlin.de](http://www.abguss-sammlung-berlin.de).

### Mit dem Aufzug in den Berliner Himmel Messe und Funkturm

Die Messe Berlin – Schauplatz der *Grünen Woche*, der *ITB*, der *IFA* u. v. m. (→ Veranstaltungen) – ist ein riesiges

Areal mit 160.000 m<sup>2</sup> Hallenfläche, verteilt auf 26 Messehallen. Dazwischen ragt der **Funkturm** in den Himmel, eine 138 m hohe, filigrane Stahlkonstruktion, die zwischen 1924 und 1926 anlässlich der 3. Deutschen Funkausstellung errichtet wurde. Das Turmrestaurant in luftiger Höhe ist ein Tipp für den besonderen Lunch oder das besondere Dinner. Zur noch weiter oben gelegenen Aussichtsplattform auf 125 m Höhe bringt Sie ein gläserner Aufzug in atemberaubend schnellen 34 Sekunden. Von dort hat man nicht nur eine tolle Aussicht über den grünen Westen Berlins, sondern auch auf das silberne ICC-Gebäude, das **Internationale Congress Centrum**. Es stammt aus den 1970ern, ist asbestverseucht und seit 2014 geschlossen. Bis 2017 diente es als Flüchtlingsunterkunft, seitdem gamelt es vor sich hin.

Messedamm 22 (Zugang zum Funkturm von der Masurenallee/Ecke Messedamm), ⑤ Messe Nord/ICC o. ⑩ Kaiserdamm. Aktuelle Öffnungszeiten der Aussichtsplattform und des Restaurants im **Funkturm** auf [www.funkturm-messeberlin.de](http://www.funkturm-messeberlin.de).

Nicht nur für Hertha-Fans von Interesse

## Olympiagelände und Umgebung

Das Olympiagelände (ehemals Reichssportfeld) entstand 1934–1936 nach dem Entwurf des Berliner Architekten Werner March. Neben dem **Olympiastadion** umfasst das 132 ha große Areal u. a. ein Hockey-, ein Reit- und ein Schwimmstadion sowie die Waldbühne (→ S. 249). Für die Fußball-WM 2006 wurde das Olympiastadion, zugleich

die **Hertha-Heimstätte** mit Platz für 74.244 Zuschauer, vom Architekturbüro *Gerkan, Marg und Partner* aufwendig modernisiert. Auch außerhalb der Spielzeiten ist das Gelände für Besucher geöffnet. Den besten Blick auf das Olympiastadion genießt man vom 76 m hohen **Glockenturm** ganz im Westen des Geländes am *Maifeld*, das für Massenveranstaltungen konzipiert wurde (Ausgang Waldbühne nehmen, dann ausgeschildert). Im Tribünengebäude unter dem Turm informiert eine Ausstellung über die Historie des Ortes. Zudem befindet sich darin die *Langermark-Halle*, die der im Ersten Weltkrieg gefallenen deutschen Jugend gewidmet war.

Nur wenige Fußminuten südlich des Olympiageländes (und von diesem zu sehen) steht das **Corbusierhaus**, eine „Wohnmaschine“ von Le Corbusier aus dem Jahr 1958: 530 Parteien auf 17 Etagen. Im Foyer gibt es architekturbezogene Wechselausstellungen. Ein Blick in eine Musterwohnung ist nur zu besonderen Gelegenheiten wie zum „Tag des offenen Denkmals“ möglich. Für Gruppen werden nach Anmeldung (Informationen auf der Webseite, s. u.) jedoch Führungen angeboten.

**Olympiastadion**, Besucherzentrum Osttor, ⑤+⑩ Olympiastadion. Olympiastadion April–Okt. 9–19 Uhr, im Winter 10–16 Uhr. Glockenturm April–Okt. tägl. 9–18 Uhr, [www.glockenturm.de](http://www.glockenturm.de). Termine für Führungen (11–13 €) unter [www.olympiastadion-berlin.de](http://www.olympiastadion-berlin.de). Besichtigung Olympiastadion ohne Führung 8 €, erm. 5,50 €, Glockenturm 4,50 €, erm. 3 €.

**Corbusierhaus**, Flatowallee 6, ⑤ Olympiastadion. Tägl. 10–18 Uhr. [www.corbusierhaus-berlin.org](http://www.corbusierhaus-berlin.org).

## Praktische Infos

→ Karte S. 126/127

### Essen & Trinken

#### Restaurants

 **Engelbecken** , karg-schlichtes, sehr sympathisches Restaurant mit allerbesten alpenlän-

discher Küche. Hervorragender Krustenbraten, fluffige Knödel, aber auch feine vegetarische Gerichte (Hg. 14,50–24 €). Dazu passt fränkisches Landbier vom Fass. Fleisch fast ausschließlich in Bioqualität. Reservierung empfoh-

len. Die angeschlossene Schankwirtschaft nebenan richtet sich an spontane Gäste (Reservierung nicht möglich!) und serviert auch kleinere Gerichte bzw. Brotzeiten. Mo–Fr 17–23 Uhr, Sa/So ab 12 Uhr. Witzlebenstr. 31, ① Sophie-Charlotte-Platz, ☎ 6152810, www.engelbecken.de.

**Stella Alpina 6**, ein fröhlich-lauter, gemütlicher Nachbarschaftsitaliener (norditalienische Küche) mit gar nicht so geringer Promidichte. Hierher kommt man auf einen Teller *Penne Puttanesca* oder *Spaghetti Vongole* genauso wie zum feinen Mehrgänge-Menü. Alles von allerbesten Qualität! Spezialität: *Pappardelle al Tartuffo*, die im Parmesanrad geschwenkt werden. Fair kalkulierter Hauswein. Würde der Laden bei uns ums Eck liegen, wären wir ständig dort. Hg. 10,50–32 €. Tägl. ab 17 Uhr. Suarezstr. 4, ① Sophie-Charlotte-Platz, ☎ 3222805, www.stellaalpina.de.

**Opera Italiana 2**. Buongiorno! Nochmals Italiener, dieses Mal in unmittelbarer Nähe zum Charlottenburger Schloss. Der eine oder andere Tourist kann vorkommen, dennoch immer noch very Charlottenburg und sehr authentisch. Flinke Kellner mit kiloweise Gel in den Haaren bringen riesige Pizzen mit hauchdünnem Teig. Aber auch alle anderen Gerichte können sich sehen lassen, und die Preise passen. Innen eine mittelgroße Geschmacksverirrung, außen nette Terrasse. Tägl. 12–24 Uhr. Spandauer Damm 5, ① Richard-Wagner-Platz, ☎ 34703626, www.opera-italiana.com.

**Mein Tipp Wilhelm Hoeck 5**, deftige Küche im absolut urigen Ambiente einer Likörwein-Probierstube von 1892 – ein Überbleibsel alter Berliner Gasthauskultur. Und das Beste (oder das Schlimmste): Es darf geraucht werden! Für Nichtraucher gibt es einen Nebenraum mit offener Küche. Eisbein, Königsberger Klopse oder Schnitzel zu 10–15,50 €. Megaportionen, aber keine Gourmetambitionen. Viel älteres Publikum, das oft nur auf ein Bier hereinschaut. Tägl. 11–1 Uhr. Wilmersdorfer Str. 149, ① Bismarckstraße oder Richard-Wagner-Platz, ☎ 34509848, www.wilhelm-hoeck.de.

**Wendel 3**, geht in die gleiche Richtung, ist aber nicht ganz so urig – trotz Altherren-Kartenrunde am Nebentisch. Ein Berliner Original mit mehr als 100-jähriger Geschichte. Schon viele Prominente (Curd Jürgens, Paul Lincke, Martin Benrath) gingen hier ein und aus, doch das ist schon ein Weilchen her. Wer Eisbein, Sülze und Blutwurst mag, is(s)t hier richtig. Hg. 10–14 €. Mo–Fr 16–24 Uhr, Sa ab 17 Uhr, So

geschl. Richard-Wagner-Str. 57, ① Richard-Wagner-Platz, ☎ 3416784.

### Kneipe

**Kastanie 4**, bereits seit 1973 gibt es diesen Kneipenklassiker – nur 650 m vom Schloss Charlottenburg entfernt und dennoch fast touristenfremd. Innen karg-hell, draußen ein hübscher, weiß bestuhelter Biergarten unter – richtig! – Kastanien. Mittelalte bis alte Kiezbewohner treffen sich hier zum Frühstück, zum Essen (günstige deutsch-internationale Küche) oder einfach nur auf ein Bier. Tägl. 11–1 Uhr. Schloßstr. 22, ① Sophie-Charlotte-Platz, ☎ 3215034, www.kastanie-berlin.de.

### Draußen

**Bootshaus Stella am Lietzensee 7**, ein Stück Stadtidylle. Holzhaus mit Terrasse direkt am See. Kuchen, Pizza, Würste, Frühstück. Selbstbedienung. April tägl. 11–20 Uhr, Mai–Okt. tägl. 10–23 Uhr, Nov. und Feb./März Sa/So 11–18 Uhr, Dez./Jan. geschl. Witzlebenplatz, ① Sophie-Charlotte-Platz, www.bootshausamlietzensee.de.

### Shopping

#### Skulpturen

**Gipsformerei**, die Gipsformerei der Staatlichen Museen zu Berlin fertigt erschwingliche Gipsrepliken historischer Skulpturen, Statuen und Statuetten an, die im Original in Berliner und europäischen Museen zu bewundern sind. Von der klassischen Antike bis zum 20. Jh. ist alles dabei. Mo–Fr 9–16 Uhr, Mi bis 18 Uhr. Über Führungen durch die Gipsformerei informiert die Webseite. (www.smb.museum). Sophie-Charlotten-Str. 17/18, ⑤ Westend.

#### Antiquitäten

Eine Antiquitäten- und Trödelstraße ist die **Suarezstraße** zwischen Kant- und Bismarckstraße, wo sich Laden an Laden reiht und es edle Stücke aller Stilepochen gibt. ① Sophie-Charlotte-Platz.

#### Süßes

**Wald Königsberger Marzipan 9**, ab in die Zeitkapsel! Seit 1949 ist die Marzipanmanufaktur in der Pestalozzistraße in der Hand der gleichen Familie, und das sieht man dem wunderbar nostalgischen Laden an. Die ostpreußische Delikatesse wird nach altem Geheimrezept zubereitet, vom Marzipanschwein bis zum Teekonfekt ist alles zu bekommen. Mo–Fr 10–18.30 Uhr, Sa bis 15.30 Uhr. Pestalozzistr. 54 A, ① Sophie-Charlotte-Platz.